

Nebrer Anzeiger

Amliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“

Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle und den Postanstalten 1.10 Mt.

Schriftleitung: Wlth. Sauer in Kofleben.
 Druck, Verlag und Briefadresse: Sauer'sche Buchdruckerei, Kofleben.
 Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weis, Markt 34/35.
 Fernsprecher: Amt Kofleben Nr. 21. — Volksheftkonto: Leipzig Nr. 22332

Anzeigen kosten: die 43 mm breite Millimeterzeile 5 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Restameteil 15 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.

Bankkonten: Stadtpostasse Nebra — Bantverein Arien.

Nr 60

Dienstag, den 22. Mai 1928

41. Jahrgang

Nach der Schlacht.

Nun wird wieder das große Rätselraten losgehen: Wie ist die künftige Regierung zusammengeleitet? Von welchen Parteien wird sie gebildet und von welchen Männern? Gines ist ja ausgefallen, was sonst nach Neunwahlen die Verhandlungen zwischen den Parteien erschweren: man hat sich im Wahlkampf gegenseitig doch nicht so unendlich und elementar beschimpft, wie das bei den früheren Wahlkämpfen geschah und was dann nach der Wahl vorgelegten Grund oder wirkliche Veranlassung dazu hat, mit dieser oder jener Partei nicht zusammenzugehen zu wollen. Diesmal verließ ja alles viel ruhiger, sachlicher, unparteiischer, hauptsächlich, weil man wußte, daß unmaßliche, persönliche Angriffe auf die gegnerischen Parteien keinen erheblichen, eher den entgegengelegten Eindruck, als man wünschte, auf den Wähler machen würden. So wird man jetzt ohne Veranlassung an die Regierungsgänge oder die Neubildung der Parteien denken können. Man weiß, daß dies alles sehr schnell geschehen wird, daß fernher persönliche Schimpfe und Gerüchte über gewisse Parteimitglieder werden, wozu man diesmal noch mehr als gewöhnlich Zeit haben wird, da unmittelbar folgende Angelegenheiten nicht vorhanden sind, die eine schnelle Lösung verlangen.

Ein Wunsch aller Wähler und aller Parteien aber ist als Hauptziel an dem Wahlkampf geblieben: So geht es mit dem bisherigen Wahlrecht nicht mehr weiter. Die Stimmwahl, die die Stelle des und die Erziehung eines Reichstags oder Landtags ist persönlich ringen und arbeitenden Kandidaten eine von der Partei hingestellte Stimmkarte und den Wähler dadurch zwingt, die Parteifläche zu wählen, aber nicht den Menschen, die Persönlichkeit, diese Stimmwahl, die die Antwort dieser Kandidaten in die jetzt verfallenen Beratungszimmer versetzt, wird fast immerträglich sein von vielen, als eine Unmöglichkeit, als eine Verewaltung des Wählers empfunden. Ein paarmal war ja schon die Rede davon, daß das Wahlrecht endlich abgeändert werden soll; aber derartige Vorschläge können kaum von einem Reichstag behandelt werden, dessen Lebensperiode sich dem Ende zuneigt. Nur ein notwendiges Vorhaben, das noch eine längere Lebenszeit vor sich hat, dürfte dazu in Betracht kommen, und der Reichstag würde sich sehr gut einrichten und empfehlen, wenn er recht bald diese Aufgabe anpacken würde.

Dazu gehört aber eine Rückwärtsbewegung des Wahlrechts, auch nach der Richtung hin, daß die Reichswahlkreise gesamtlich und verteilert werden, um zwischen den Abgeordneten und ihren Wählern wieder ein persönliches Verhältnis zu schaffen. Das dabei zahlreiche Splitterparteien „unter den Deckmantel“ kommen würden, wäre wohl nur ein Vorzug zu betrachten. Zu einer grundlegenden, einschneidenden Parteienumbildung dürfte es in absehbarer Zeit doch kaum kommen; die Konstitutionierung der Parteien großen Umfang übersteigt, aber auch im Denken und in den politischen Anschauungen der Wähler hat unter dem Einfluß des seit zehn Jahren bestehenden Wahlrechts, das ja auch für alle deutschen Landesparlamente gilt, derartige Fortschritte gemacht, daß parteimäßige Neubildungen kaum größeren Umfang annehmen können, besonders so lange nicht, als es an einer wirklich wirklichen Partei der Welt eine solche gab es ja auch im hinter uns liegenden Wahlkampf nicht.

Wenn Goethes „Faust“ ein Selbstgespräch mit den Worten schließt: „Im Anfang war die Tat“, so trifft dies für den neuen Reichstag, für die kommende Regierung durchaus nicht zu; vielmehr heißt es dort: „Im Anfang steht das Wort“. Das Regierungsprogramm nämlich, und dort pflegen zwar sehr viele Worte und Verheißungen zu stehen, aber um ihre Erfüllung ist es meist ganz anders bestellt. So ist's immer gewesen und so dürfte es auch jetzt wieder abgehen.

Der letzte Reichstag.

Es dürfte von besonderem Interesse sein, nochmals auf die Zusammenlegung des letzten Reichstages hinzuweisen, um so eine Vergleichsmöglichkeit zu haben, wie sich die politische Stimmung des deutschen Volkes, die ja ihren Niederschlag in den Wahlen zu den Volksvertretungen findet, geändert hat. Im letzten Reichstag waren vertreten:

- die Sozialdemokratische Partei mit 131 Mitgliedern,
- die Deutschnationale Volkspartei mit 111 Mitgliedern,
- das Zentrum mit 69 Mitgliedern,
- die Deutsche Volkspartei mit 51 Mitgliedern,
- die Kommunistische Partei mit 41 Mitgliedern,
- die Deutsche Demokratische Partei mit 22 Mitgliedern,
- die Christlichsozialistische Vereinigung (Christlichsozialistische Partei) mit 19 Mitgliedern,
- die Bayerische Bauern- und Mittelstandspartei, Deutsch-Bauernpartei mit 21 Mitgliedern,
- die Bayerische Volkspartei mit 19 Mitgliedern und die Nationalsozialistische Freiheitspartei mit 14 Mitgliedern.

Insgesamt zählte der letzte Reichstag also 493 Mitglieder.

Die 31 Bewerber.

Schwohl sich für den Reichstag im Jahre 1924 22 Parteien bewarben, war es nun neun Parteien gelungen, Mandate zu erlangen. Schon im Jahre 1924 war allgemein die Parteienopposition beklagt worden. Aber alle diese Klagen sind ungehört verhallt, denn nicht

- weniger als 21 Parteien bewarben sich am letzten Sonntag um die Gunst der Wähler. Um die große Wählerzahl zu zeigen, lassen wir hier noch einmal die Parteien in der Reihenfolge aufrufen, wie sie von Reichswahlleiter auf der Reichswahlliste festgelegt worden sind.
- 1 Sozialdemokratische Partei Deutschlands,
- 2 Deutschnationale Volkspartei,
- 3 Deutsche Bauernpartei,
- 4 Deutsche Volkspartei,
- 5 Kommunistische Partei,
- 6 Deutsche Demokratische Partei,
- 7 Bayerische Volkspartei,
- 8 Bayerische Bauernpartei,
- 9 Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei),
- 10 Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung),
- 11 Deutsche Bauernpartei,
- 12 Nationalsozialistischer Block,
- 13 Landbund,
- 14 Christlichdemokratische Bauern- und Landvolkspartei,
- 15 Christlichdemokratische Reichspartei für Volkrecht und Aufklärung,
- 16 Evangelische Volksgemeinschaft (Evangelische Partei Deutschlands),
- 17 Volkspartei für Handwerk, Handel und Gewerbe,
- 18 Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands,
- 19 Volksbund der Inflationgeschädigten (Allgemeine Volksgemeinschaft),
- 20 Deutsche Bauern- und Grundbesitzerpartei,
- 21 Nationale Minderheiten Deutschlands,
- 22 Alte Sozialdemokratische Partei Deutschlands,
- 23 Unpolitische Hilfe der Arbeiter, Arbeitslosen und Unterhaltungsangehöriger (Arbeitslosenhilfsvereinigung),
- 24 Deutscher Reichsbund der Beschäftigten,
- 25 Aufwertungs- und Aufbauarbeit,
- 26 Reichsarbeitsgemeinschaft für Volkrecht und Aufklärung,
- 27 Christlichsozialistische Bauernpartei,
- 28 Christlichsozialistische Reichspartei,
- 29 Christliches Landvolk,
- 30 Partei für Recht und Minderjahr,
- 31 Evangelischer Volksdienst (Christlichsozialistische Volksgemeinschaft).

Die Nr. 13, die für den Reichswahlvorschlag der Deutschen Bauernpartei vorgesehen war, fällt aus, da von dieser Partei ein Reichswahlvorschlag nicht eingereicht worden ist.

Bei der Komplettierung des Stimmzettels und der Berechnung, wieviel Kandidaten die Parteien durchgebracht haben, steht das endgültige Wahlergebnis noch nie am ersten Tage ganz fest und wird erst einige Zeit nach den Wahlen offiziell bekanntgegeben. Zur Erlangung eines Reichstagsmandats sind 60 000 Stimmen notwendig, überschüssige Stimmen werden auf der Reichswahlliste der Parteien aufgeführt. Allerdings darf die Zahl der auf der Reichswahlliste gewählten Kandidaten einer Partei nicht größer sein, als die Partei je in den Wahlkreisen errungen hat. Hat eine Partei also zehn Mandate in den Wahlkreisen durchgebracht, so dürfen ihr von der Reichswahlliste höchstens noch zehn Mandate zugesührt werden. Fällt eine Partei in allen Wahlkreisen durch, so verliert auch die Reichswahlliste für sie jede Bedeutung.

Vorläufiges Wahlergebnis.

Nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten verteilen sich die Reichstagsmandate auf die einzelnen Parteien wie folgt:

| | |
|---|-----|
| Sozialdemokraten | 152 |
| Deutschn. Volkspartei | 73 |
| Zentrum | 62 |
| Deutsche Volkspartei | 54 |
| Kommunisten | 44 |
| Demokraten | 25 |
| Wirtschaftspartei | 23 |
| Bayerische Volkspartei | 16 |
| Nationalsozialisten | 12 |
| Deutsche Bauernpartei | 8 |
| Völkisch-Nationaler Block | 8 |
| Landbund | 3 |
| Christlichdemokratische Bauern- und Landvolkspartei | 13 |
| Volksgemeinschaft | 2 |
| Reichspartei f. Handwerk, Handel und Gewerbe | 2 |

Straßenschlacht vor der Wahl.

In Berlin kam es in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag zu einem Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Es entwickelte sich ein regelloser Straßekampf, bei dem auf beiden Seiten Verwundete zu sehen waren. Das Begleitkommando der Schutzpolizei griff sofort ein, konnte jedoch durch den dichten Menschenhaufen nur mit Mühe vorwärtskommen. Ein Polizeibeamter erhielt in dem Sandgemenge einen Schlag auf die Nase, so daß ihm das Nasenbein zertrümmert wurde. Inzwischen wurden zehn Demonstrationen erheblich verlegt. Drei von ihnen wurden von der Polizei nach dem Stranthenhaus gebracht.

Zusammenstoß in Glaucha.

Nachdem am Sonnabendabend ein kommunistischer Propagandaausschuss festgenommen wurde, marschierten Angehörige der K. P. D. im Gefolge durch die Stadt. Beim Passieren der Mühlgrabenstraße stieß der Zug mit einer Abteilung des Nationalsozialistenbundes zusammen. Es

kam zu Anfeindungen, bei denen der sozialdemokratische Stadtkommandant Paris von einem Angehörigen des Nationalsozialistenbundes einen Messerstoß in die rechte Brustseite erhielt und so schwer verletzt wurde, daß er kurz darauf verstarb. Die Polizei, die sofort zur Stelle war, nahm vier Angehörige des Nationalsozialistenbundes fest, unter denen man den Täter vermutet.

Strefemanns Genesung.

Die Ärzte, die den Reichsaussenminister Dr. Strefemann behandeln, haben von der Ausgabe eines Krankheitsberichts abgesehen, weil die Besserung in dem Befinden des Ministers weitere Fortschritte macht. Die Krankheitserscheinungen des Magens und des Darms sind ganz wesentlich beseitigt, die Nierenentzündung ist im Stadium der Genesung, die Stimmungs- und Verdauungsstörungen sind fast ganz beseitigt. Der Minister nimmt an dem Tagesereignissen lebhaften Anteil. Selbstverständlich ist ein Verlassen des Bettes vorläufig nicht zu denken, doch sind die Ärzte der Ansicht, daß die Genesung jetzt weiter einen normalen Verlauf nehmen wird.

Anstatt der Grundheilung für den Erweiterungsbau der Reichsanlage und der Fester des 50-jährigen Bestehens der Reichsanlage hat Reichsminister Dr. Strefemann am den Reichsanlagen folgenden Telegramm gerichtet: „Ich bedauere ernstlich, durch Krankheit verhindert zu sein, am Tage der Grundheilung für den Erweiterungsbau der Reichsanlage teilzunehmen. Nehmen Sie, verehrter Herr Reichsanlagen, der Sie hoffentlich gefunden und geführt aus dem Säulen zurückgeführt sind, deshalb auf diesem Wege meine herzlichsten und aufrichtigen Wünsche entgegen.“

Calonders neue Schulentscheidung.

Der deutsche Standpunkt gerechtfertigt. Der Präsident der Gemischten Kommission für Abgrenzung der Schweizer Calonder, hat eine neue Schulentscheidung beschlossen, die sich auf den Kampf um das Königsgütererbschaftsrecht bezieht. Die Genehmigung für die Errichtung und Führung solcher Privatfinanzen kann in Politisch-Oberbesicht nur an Einzelpersonen erteilt werden, während juristische Personen, insbesondere auch der Deutsche Schulverein, die tatsächliche Träger des privaten Schulwesens sind, nicht zur Errichtung und Führung berechtigt sind. Dieser Zustand, hatte dem Deutschen Volkstum in einer Weise, die Calonder Anlaß gegeben, die die Ablehnung der Kommission an die Fürsorgebehörden in Königsgüter zum Gegenstand hatte. Präsident Calonder hat nun dahin entschieden, daß der deutschen Winder in Politisch-Oberbesicht das unbedingte Recht zusteht, die Errichtung, die sich die soziale und kulturelle Erziehung der Winder zum Ziel setzen, zu erwerben und zu führen. Träger dieser Einrichtungen können nicht nur Einzelpersonen, sondern auch Gesellschaften sein, denen der Präsident in seiner Entscheidung aus dem Genfer Abkommen die gleichen Rechte zugesagt, wie sie Polen auf Grund der Völkerverträge unbedingten ständig zusteht.

Ein Wendepunkt?

Erklärungen des Staatssekretärs Trendelenburg. Ein Pariser Blatt veröffentlicht Erklärungen des deutschen Staatssekretärs Trendelenburg über die Bedeutung des deutsch-französischen Handelsvertrages. Trendelenburg erklärte u. a., der Vertrag sei als ein Wendepunkt in der Geschichte der Entwicklung der Handelsverträge zu betrachten, was aber nicht sagen soll, daß der Vertrag eine ideale Lösung darstelle. Im Gegenteil, der Vertrag enthalte bedeutende Beschränkungen der Selbstbegünstigungsmöglichkeit zum Nachteil Deutschlands. So seien die Mengenbestimmungen für einzelne deutsche Ausfuhrwaren erst fällig abgeholfen worden. Die begründeten Nachforderungen des Abkommens befinden sich in dem Vertrag, das es der Erneuerung des Handelsvertrages zwischen beiden Ländern gedient habe. Allerdings fehle es Deutschland noch an der Zeit, um sich in dieser Beziehung ein endgültiges Urteil bilden zu können. Das wichtigste sei aber, daß der deutsch-französische Handelsvertrag den wesentlichen Forderungen der internationalen Wirtschaftskonferenz entspreche, aus welchem Anlaß er gewissermaßen zum Vorbild für andere Handelsverträge geworden sei.

Genfer Wirtschaftsentwicklungen.

Sieben Grundzüge. Der Wirtschaftskreis des Völkervertrages hat in Genf vor Schluss seiner Tagung sieben Entschlüsse angenommen. Diese betreffen sich 1. mit der Kaufkraft des Goldes, 2. mit dem Zusammenhang zwischen der Weltwirtschaftslage und dem Weltfrieden, 3. und 4. mit einer Studie über Zucker und Koffee, 5. mit der Industrie, 6. mit der Landwirtschaft und 7. mit dem Handel. Alle diese Entschlüsse gehen auf dem Boden der Beschlüsse der Weltwirtschaftskonferenz auf, aus welchem Anlaß er gewissermaßen zum Vorbild für andere Handelsverträge geworden sei.

zu. Er wurde in das Altkrankenhaus gebracht, wo er letzten Abend erlag.

Stenbal. Hier hatte die Frau des Oekonomien Rößge aus Seebau, Kreis Wangen, Bez. Württemberg, beim Verlassen eines Zuges die falsche Seite zum Aussteigen benützt. Sie fiel vor die Räder des bereits wieder fahrenden Zuges, die ihr beide Beine vom Dampf trennte. Man brachte die unglückliche Frau sofort ins nächstgelegene Krankenhaus, doch auf dem Transport war der Tod bereits einsetzend.

Schlacht. Eine tiefste Familie hat bei ihrer Rückkehr in ihre Wohnung die Zimmer mit Verbrennungsgasen angefüllt. Die Gase kamen aus dem Badezimmer, doch von innen abgelaufen war. Als auf mehrere Klappen nicht geöffnet wurde, wurde das Badezimmer gewaltsam erbrochen. Man fand das 14jährige Gansmädchen Maria Baum in der mit Wasser gefüllten Badewanne tot auf. Als Ursache der Entstehung der Gase wurde festgestellt, daß kein richtig vorgenommener Regen des Schornsteins eine im Abzugrohr des Badofens befindliche Schlange nicht geschlossen worden war. Die Gase konnten nicht entweichen, bekauften und erstickten schließlich das im Wasser befindliche Mädchen.

Nach und Fern

Knaußüberfall auf einen Motorradfahrer. Auf einer Landstraße bei Schönbach in Wiedertal fuhr ein Motorradfahrer gegen ein über die Straße gespanntes Drahtseil, kam zum Stillstand und fiel mit fast hundert Kilogramm schwerem Motorrad auf dem Kopf. Zwei unbekannte Männer erpressten darauf den Hüllosen seiner Wertsachen in Höhe von 140 Mark, ließen ihn außerdem seine Leibeskleidung und seine Auswechslung und schickten ihn in den nahe gelegenen Wald. Der Überfallene wurde nach dem Krankenhaus in Schönbach gebracht, wo er hoffnungslos verblutete. Seine Personalien konnten bisher nicht festgestellt werden.

Subbot will zum Film gehen. Subbot, der Gatte der Schwester des Czars, ist nach einem ausgiebigen Ausflug nach Nordafrika in Wien eingetroffen und will in Prag oder Wien ein Engagement als Filmschauspieler annehmen.

Das letzte Experiment. Großes Aufsehen erregte in New York der Versuch eines Eindringens der Chemie an der Universität. Der Student Charles Wagner, hatte trotz seiner jungen Jahre überaus wertvolle Forschungen auf seinem Studiengebiete durchgeführt und bereit mehrere wissenschaftliche Arbeiten veröffentlicht. Wählgeld verlor er jedoch in Schenectady, da er in deutschen Hochschulen Veröffentlichungen zweier deutscher Chemiker entwarf, die den größten Teil seiner Beiträge abgeplagte Berichte ihm vorwegnahmen. Wagner nahm daraufhin eine große Dosis Phosphor zu sich.

Ein Erdbeben auf Kamtschatka. In der Umgegend des Dorfes Scharanow im Ussuri-Kamtschatkagebiet hat sich ein Erdbeben ereignet. Gleichzeitig erfolgte auf dem anliegenden Meeresspiegel ein heftiges Seebeben, das die Seeoberfläche um die Höhe von 10 bis 15 Metern anheben ließ.

25 Fischer ertranken. Aus dem Nordsee-Stationsboot Umkerbommer, das von Ostpreußen nach dem Festland fuhr, sind 25 Fischer ertrunken; von drei weiteren Booten und ihrer 20 Mann starken Besatzung fehlt bis jetzt jede Spur, so daß man damit rechnet, daß auch sie ertrunken sind.

Deutscher Gesandter vor Präsident Coolidge. Ermächtigt nach dem Abreise von 135 Mann, die den Präsidenten der Vereinigten Staaten Wilson in Washington im Weißen Haus vor Präsident Coolidge und anderen hohen amtlichen Persönlichkeiten deutsche Briefe, Präsident Coolidge und Frau wie alle Anwesenden äußerten sich in lobender Weise.

Kraußüberfall auf Schiffsröhre. Nach einer Meldung aus Rio de Janeiro überfiel eine Räuberbande in der Stärke von etwa 200 Mann die Besatzung des griechischen Dampfers „Constante Patras“, der in der Nähe der Carapoubüste auf Grund gelaufen war. Die Räuber nahmen den Schiffsröhren die Papiere, alle Wertgegenstände sowie die Kleidung fort. Nur die schwere See hielt die Räuber davon ab, auch das in der Nähe der Röhre liegende Schiff zu zerstören. Die Besatzung erlitten eine Truppenabteilung in Stärke von 300 Mann zur Wiederherstellung der Ordnung.

Schiffszusammenstoß. Neuyork. Der mit dem Ziel Rotterdam ausgelaufene Passagierdampfer der Holland-America-Linie „Genam“ stieß in der Gabels-Bay, einem Nebenort Hafens, mit dem Dampfer „Borroric“ zusammen. Der „Genam“ liegt in der Gabels-Bay, der „Borroric“ in der Gabels-Bay.

Von Frühling zu Frühling

Roman von A. A. Neffelt.

40. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Als auch dieser im Rausch verfallen war, wachte sich Metell an. Er sah, die Stimm neben ihm stand. „Also mit Frau Petermann geht es zu Ende und sie will dich noch einmal sehen?“ „Ja, Du wirst begreifen, daß ich den Wunsch einer Eheberatung sofort erfüllen muß. Dürste ich nicht zuwar, daß Mama auch noch ein Jahr leben könne.“ „Selbstverständlich müßtest du sofort hin! Sofortlich trittst du sie noch in leidlicher Kondition! Wenn sie es wünscht, bleibe bei ihr, Meta. Und bei Tag... Mit dir dich elend gemittelt — die alte Frau könnte es leicht gut machen. Sie hat keine Verdammnis...“ wahrscheinlich wird Konraden ihr Ende. Sieh zu, daß auch für dich etwas abfällt.“

Meta erbeute. Das war es, was sie gefürchtet, monor sie gebangt hatte. Weßhalb sie lieber durch Best gefahren wäre, ohne mit ihrem Manne zusammenzutreffen. Und obwohl sie es gebangt hatte, trat es sie nun dennoch wie ein brutales Schicksal mitten ins Gesicht.

Es war eine tiefen Umfassung fort zu sprechen: „Eigentlich wäre sie dir schuldig für alle den Sommer, den ihr Sohn über dich gebracht hat. Schließlich waren es doch seine besten Jugendjahre, die du an seiner Seite verbracht hast. Ich glaube, sie fühlt das auch und ruht dich deshalb zu sich. Spiele nur nicht die Stolle und laß ein wenig durchsichtig sein, was du abwärts. Man... es ist die reine Wahrheit.“ Denn nicht du, Meta, ich habe die ewige Freiheit wirklich fast...! Nachdem die uns nun auch noch mit Neugier in eine so fatale Situation gebracht hat — er verfluchte betroffen.

sch vor Anker, die „Borroric“ ist mit schwer beschädigtem Besatzung auf eine Schlammbank angeliefen. Im Hafen von Rio de Janeiro erfolgte ein Zusammenstoß zwischen dem italienischen Dampfer „Freg“ (1300 Tonn) und dem japanischen Dampfer „Pal“ (566 Tonn) der Jadrantia-Flotte. Der japanische Dampfer, der eine Besatzung von 20 Mann hatte und eine Holzladung führte, ging unter.

Die amtliche Schiffsverkehrsbeurteilung. Meta. Die auf dem Seeweg des Mittelmeeres Großhandelsschiffe des Statistischen Reichsamts betrug 1849 und ist damit um 0,4 Prozent niedriger als in der Vorwoche.

Zwei Schiffe in der See ertrunken. Schönebeck. Bei dem Versuch, sich aus einem Ruderboot zu retten, das bei einem plötzlich einsetzenden Sturm auf der Elbe vor Westerst gelassen war, gerieten der Bremer Karver und sein Lehrling Bruder in stürmischen Schwallen und ertranken. Sie waren trotz der Warnung des Steuermanns, sich von den Kläusen zu erheben, aus dem Boot gesprungen.

Ein Schiffsverkehr in Ostpreußen. Meta. Ein in ostpreussischen Verhältnissen lebender Schreiber in Ostpreußen, der zwei Verleumdungen, erträgt erst einen Monat nach der Beibehaltung durch Zufall, daß er schon seit vier Wochen Millionär ist. Auf sein feiner Tafe ist der Hauptmann von einem Malteser Orden gefallen. Der Schreiber wird sich ein elegantes Alter erwidern.

Carols Niederlegung in Belgien. Meta. Der belgische römische Außenminister Deca hat eine Unterredung mit dem belgischen Gesandten. Man vermutet, daß der Gegenstand dieser Unterredung die Niederlegung des Prinzen Carol in Belgien gewesen ist.

Dunkle Tageschronik

Hindenburg. Durch Festschreiben wurden auf den Ostpreußen zwei Verleumdungen. Auf der Westpreußen wurde ebenfalls ein Verleumdung veröffentlicht, der an den ostpreussischen Verleumdungen geknüpft ist. Prag. Nördlich vom Flughafen führte ein Schulflugzeug ab. Der Pilot, ein Corporal, wurde getötet. Rio de Janeiro. Im Nord-einen im Hafen liegenden Schiffe ertranken 10.000 Soldaten. Zwei Personen wurden getötet.

Neutralisierung Pekings.

Nachdem Marquis Tschang Kai Tschang den Vorschlag fortsetzt, wird Japan Shanhaikow, die Passagen für die Nord- und für die Südröhren, zwecks Neutralisierung der Passagen freilassen. Die japanische Verfassung als offizielle Mandatsbehörde ein. In Peking erwartet man eine starke Verstärkung der japanischen Garnison mit Artillerie und eine Neutralisierung besonders der östlichen Hälfte der Stadt. Die Fremden können den japanischen Maßnahmen zu, trotz der Sorge um einen Weltkonflikt wegen der Vernehmung des Washingtoner Abkommens.

In maßgebenden mandchurischen Kreisen hat man sich nach langwieriger Beratung entschlossen, der japanischen Anregung, sich auf Wulsen zurückzuziehen, nicht stattzugeben, weil man der Ansicht ist, daß ein Sieg der Nordtruppen immer noch im Reich der Mandschurei liegt, während ein Rückzug im gegenwärtigen Augenblick einen ungeheuren Verlust darstellen würde.

Erfundungsflug ohne Erfundungen.

Der 67-kündige Postflug der „Italia“. Die „Italia“, die bei Venedig und strahlendem Sonnenlicht in Richtung Ost gelandet ist, ist bei ihrem 67-tägigen Flug im allgemeinen von gutem Wetter begünstigt gewesen. Nach 30-tägiger Fahrt geriet das Luftschiff in breiten Nebel, der sich jedoch bald wieder löste. Am 16. Mai erreichte Kapitän Mikolans II. Land. Der Himmel war klar und die Luft auf zehn Kilometer weit sichtbar. Auf der Fahrt hatte die „Italia“ Schneesetter zu überwinden, so daß man schon fürchte, daß sie Kingsbay nicht erreichen würde und durch den Nordwestwind nach Nord abgetrieben werden würde.

Im Gegenfall zu dieser Meldung steht ein Bericht, aus dem hervorgeht, daß Kapitän Mikolans II. Land nicht gefunden hat. Es heißt, daß die „Italia“ weit in die Polarregion hinausgefahren ist, wo das Mikolans II. Land liegen mußte. Trotzdem aber sei von Luftschiff aus kein Land beobachtet worden. Man müßte demnach annehmen, daß die Wälder, die das Land vor fünfzehn Jahren entdeckt zu haben glaubten, sich getrennt hätten.

Auswärtige über die „Italia“-Expedition.

In einer Unterredung über den Flug der „Italia“ erklärte Nord-Amerikaner: Die Mitteilung, daß Mikolans II. Land nicht aufgefunden sei, habe ihn überrascht. Er selbst habe das Land während der Nord-Expedition

besucht, auf der Inselgruppe eine Schiffsfahrt unternommen und Signalstationen errichtet lassen. Man müsse annehmen, daß die „Italia“ die Inselgruppe bei notwendigem Schneewetter überfliegen habe.

Schwere Grubenexplosion in Amerika.

Matler (Penn.), 20. Mai. Durch eine Explosion in einem Bergwerk mit nachfolgender Feuersbrunst wurden 200 Bergleute von der Außenwelt abgeschnitten. Die Rettungsarbeiten haben bisher 8 Tote geerdt und weitere 20 Leiden gelitten. 17 Lebende sind ebenfalls errettet worden, konnten aber bisher noch nicht geborgen werden.

Grundsteinlegung der Reichsanzeiger.

Unter Teilnahme Hindenburgs. Freitag fand in Berlin die feierliche Grundsteinlegung für den Erweiterungsbau der Reichsanzeiger statt. Eine große Anzahl Persönlichkeiten aus dem politischen und öffentlichen Leben, Mitglieder der Reichs- und der preussischen Regierung nahmen daran teil. Der Platz war mit Fahnen in den Farben des Reiches und der Bundesstaaten reich geschmückt. Für den Reichspräsidenten und den Reichskanzler wurden die Grundsteinlegung mitwirkenden Gäste war am Abend das Hauptgast ein Fest erichtet worden. Gegen ein Uhr fuhr der Reichspräsident am Reichsanzlerpalais vor und begab sich in das Festzelt. Nach einem einleitenden Gesang des Domchors folgte die Verlesung der

Urkunde des Reichspräsidenten durch Hindenburg, die von ihm selbst vorgelesen ist. Reichskanzler Dr. Marx hielt die Festansprache.

Reichsjustizminister A. D. Heinze T.

Im Alter von 63 Jahren. In Dresden ist im Alter von 63 Jahren der hiesige parteiliche Reichstagsabgeordnete Rudolf Heinze, Reichsjustizminister im abtinenten Reichstag, gestorben. Am Oktober 1923 erhielt er als Reichsjustizminister mit dem General Müller den Auftrag, in Sachsen die unter der sozialistischen-kommunistischen Regierung Zeigler eingetragenen Angelegenheiten zu ordnen. Schon von 1907 bis 1912 war er als nationalliberaler Reichstagsabgeordneter tätig. 1914 wurde er zum Reichsgerichtsrat ernannt. Am alten Reichstag fand er auf dem linken Flügel der Nationalliberalen, später entwickelte er sich weitgehend nach rechts. Kurz vor Kriegsende wurde er Reichsjustizminister, trat aber nach der Revolution zurück. Er war jetzt wieder als Spitzenkandidat der Deutschen Volkspartei in Dresden-König für den Reichstag aufgestellt.

Die letzten Zeugen im Autonomiestreitprozess.

Kolmar, im Mai. Die Zeugenvernehmungen nähern sich dem Ende. Der Deputierte Vogel vertritt, daß man im Elsaß niemals an Selbstständig gedacht habe. Autonomist aber sei er selber, das behaupte er offen. Der unter großer Zustimmung vernommene Zeuge Schaefer führt die Unzufriedenheit im Elsaß auf die unangenehmen Ungleichheiten der Pariser Regierung zurück. Im Elsaß herrsche überall der Einbruch, daß man in Frankreich die elassische Frage ohne jede Kenntnis bekann. Dies trifft besonders auf die von Frankreich nach dem Elsaß erlassenen Beschlüssen zu, aufrechter Mann sei eines Kompromisses gegen den französischen Staat nicht fähig.

Angst im Tunnel. „Hast du schon einmal ein Eisenbahngänge erlebt?“ — „Ja, als ich einmal auf einer Fahrt durch einen Tunnel den Vater fast der Tochter sah!“

Die baulose Gefährlichkeit. Die Erben der kirchlich vererbten Gütern des Hauses sind verarmt, um der Erhaltung des Testaments bedürftig. „Es ist mein Glaube“, sagt der Abvokat zu lesen, daß Dr. Wolus dessen vorläufige Behandlung ich neben dem gewöhnlichen Gebrauch der von ihm verordneten Medizin mein langges Leben zu danken habe, alles erdalen soll, was ich in dem großen Eisenbahnrad gefunden.“ Der anwesende Dr. Wolus ließ sich nach Öffnung des Schranzes einer Batterie von Medizinischen gegenüber, die eine Dame in dem Schranz interessiert in Höhe und Wied aufgestellt habe.

Meta hatte sich plötzlich abgemeldet und lies ohne ein Wort der Erwiderung oder des Abschieds in ihr Kuppe.

„Meta“ rief er ihr nach und wollte ihr folgen, „warte — ich muß die noch etwas sagen wegen Konrads Vermund...“ damit du orientiert bist...“

Sie tat, als höre sie es nicht. „Wahrscheinlich soll ich da auch Geld zu erpressen suchen.“ dachte sie bitter und isobid die Kuppel fast zu. Mettelli aber wurde am Einsteigen durch den Konduktur verhindert, der die Waggontüren schloß.

Gleich darauf wurde das Signal zur Abfahrt gegeben und der Zug verließ langsam die Halle.

Met und Wittertel im Herzen, lehnte Meta in der Ecke ihres Abteils. Lena hatte das Glas zur Hand gebettet und Konraden war schon im Einsteigen.

Jetzt überreichte sie ihrer Herrin einen Strang dunkler, langfelliger Rosen, von einem Goldschalen leicht zusammengehalten.

„Dem gnädigen Herrn. Ich sollte sie der gnädigen Frau übergeben, wenn der Zug jetzt verläßt.“

Su jeder anderen Zeit wäre Meta gerührt und erfreut über diese Aufmerksamkeit gewesen.

Jetzt empürte es sie. „Er will Stimmung machen bei mir für seine erblichelidischen Pläne.“ dachte sie verächtlich. Ohne ein Wort zu erwidern, ließ sie das Fenster herab und watz die Blumen hinaus.

Dann, als sie den erlauchten Wid Lenas bemerkte, fühlte sie das Bedürfnis, sich irgendwem zu entschuldigen. „Ich habe Kopfschmerzen und kann den Rosenbusch nicht ertragen.“ sagte sie, ihren seidenen Staubmantel und den Mantel ablegend.

Meta hatte ihre Ankunft in G. nicht angemeldet. Sie wollte in G. heimkehren, dessen Wohnung ihr auf Frau Petermanns Anordnung jederzeit frei stand, absteigen und am nächsten Vormittag gleich zu der Kranken hinausgehen. Ein Metzger brachte sie nach der Villa. Das alte Poretsapaar, welches gegenwärtig allein die Aussicht über Ber-

mineneube führte, schloß noch und mußte gewakt werden.

Meta's Ankunft rief große Verwirrung hervor und sie mußte einige Zeit warten, ehe man in ihren Zimmern die Vorhänge aufgezogen und die Fenster geöffnet hatte.

Ueber dem Park lag leuchtend und bläulich der Sommerregen. Silber schimmerten die Birken herüber; Flieder und Kastanien waren schon verblüht.

Die Skandinavier dort drüben... eine Erinnerung preßte Meta so das Herz zusammen und sie seufzte tief auf.

Ja, sie waren verblüht. Langst...
Dann stand sie in den alten, vornehmen Räumen. Ein Geruch von Kampfer mischte sich mit dem durch die offenen Fenster hereinströmenden Duft lieblichen Jasmins. Staub lag auf den Möbeln und die Polstermöbel zeigten graue Leinwand.

Und doch kam es über Meta plötzlich wie ein Gefühl von Gelassenheit.
Was es nicht wie ein Seitkommen?
Sie hatte sie die große Wohnung von Metten zum Weibe durchgemacht. Hier war sie Mutter geworden. Hier war sie aus einem geballenen Kinde langsam herangetreift zu den Erkenntnis n des Lebens. Hier hatte eine reine, hohe Liebe mit ihrem Finger an ihre Seele gerührt.
Und was sie von Meta's Seite auch Wertes erfahren hatte: den Ton im Hause hatten die Alten angebeugt und dieser Ton war vornehm und sollte gewesen.
Sie fühlte sich ganz fülle in eine Gede und dachte an die alten, vergangenen Zeiten.
Warum war ihr nie der Gebante gekommen, mit ihrem Kinde hierher zurückzuführen, damals... als sie noch frei war?
Warum nur?
War die Einseitigkeit wirklich ein so fürchterliches Gespenst? Heute würde sie, daß man zu zweien noch viel einjamer sein konnte als allein.
(Fortsetzung folgt.)



Ingenieurprozess in Moskau.

Im Saale des Gewerkschaftshauses, der ehemals der Moskauer Adelsgesellschaft als Festsaal diente, begann jetzt der mit Spannung erwartete Prozess gegen die Ingenieure und Techniker aus dem Bergwerksgebiet am Don wegen angeblicher planmäßiger Sabotage. Ausgesagt haben 33 Angeklagte vor dem russischen Gericht, die von Mitgliedern der Zirkula streng befragt wurden.

Dem Prozess wohnten zahlreiche diplomatische Vertreter, u. a. auch der deutsche Votschafter in Moskau, sowie eine Reihe ausländischer Pressevertreter bei. Staatsanwalt Krjlenko, der die Anklage vertritt, erscheint zum Prozess im Sportanzug mit Hut.

Im Verlauf der Verhandlung weist der Vorsitzende die Wichtigkeit auf die politische Bedeutung des Prozesses hin. Die Verhandlung wird einen ziemlich großen Umfang annehmen, da vom Staatsanwalt über 50 Belastungszeugen geladen worden sind, während die Verteidiger ebenso viele Entlastungszeugen entgegensetzen wollen. Die Verteidiger der deutschen Angeklagten beantragten außer Ladung einiger deutsche Vertreter, die in Russland sind, und einiger russischer Jengen Berechnung des Ingenieurs Seebald, der für die Firma Knapp in Chartow war, Ladung des Direktors der Firma Knapp aus Deutschland, um Befragungen einzelner Angeklagter in der Voruntersuchung über tatsächliche Quantität Knapp'scher Maschinen zu unterstützen.

Am zweiten Tage der Verhandlung knappt die Ingenieure und Monteur des Donzbeckgebietes, unter denen sich die verhafteten Deutschen befinden, wurde mit der Beratung der Anklageschrift begonnen.

Die Angeklagten sind förmlich schriftlich mitgenommen. Aus dem Anfangsprotokoll der Verhandlung gegen die Angeklagten und dem Ergebnis dieses Protokolls geht hervor, daß die Tätigkeit der Verteidigung so gut wie erloschen ist. Die Verteidigung betonte besonders, daß der Angeklagte



Der Vorsitzende im Donzbeckprozess, Vshchinskii.

Bestand unzureichendfähig sei und daß damit die Befragungen gegen die A. G. S. und Knapp fallen gelassen werden müssen.

Die Verteidigung teilte mit, daß zwei Angeklagte, Nekrasow und Wschin, gestrichelt worden seien. Nekrasow, durch seine Gesundheitslage für die Anklage sehr wichtig, ist im Saale verstorben. Der Wschin'sche Krjlenko behauptet in beiden Fällen Simulation. Der Vorsitzende Vshchinskii unterließ schriftlich die Verreibungen des Anklagers Krjlenko auf Zahlung der Verteidigung. Aus internationalen Rücksichten werden gewisse Teile der Prozessmaterie unter Ausschluss der Öffentlichkeit behandelt werden. Die Anklageschrift ist insofern teilweise geheim. Die Verteidiger der Deutschen zeigen große Zurückhaltung. Das von den Sowjets zusammengetragene Anklagematerial umfasst 56 Bände. Die Anklageschrift ist 204 Druckseiten stark. Angeklagt sind 33 Personen, darunter drei Deutsche: Otto Meyer und Wadilieber. In der Verteidigung der Deutschen hat sich eine Änderung ergeben. Meyer wird von Rechtsanwalt Borms, Otto wird von Ogen und Wadilieber von Dolmatowski vertreten. Von Dolmatowski wird die Ladung des Direktors Knapp von der Firma Knapp als Zeuge beantragt.

Das Gericht hat am zweiten Verhandlungstage die Befragung der Anklageschrift in der Schachtel-Angelegenheit zum Abschluß gebracht. 16 Angeklagte bekennen sich auf Verlangen als schuldig, 13 Angeklagte bekennen sich als teilweise schuldig, darunter der Monteur Wadilieber, der zugab, bei der Unterbringung unzulänglicher Maschinen Beihilfe geleistet zu haben. 21 Angeklagte, darunter Otto und Meyer, erklärten sich für nicht schuldig. Der Teil der Anklage, der die deutschen Angeklagten betrifft, wurde verurteilt.

Eröffnung der 9. Olympiade.

Deutscher Hodeysieg über Spanien.
Die 9. Olympiade wurde in Amsterdam im Neuen Stadion mit dem Olympischen Sodenjournier eröffnet. Auf der Ehrentribüne hatten Prinz Heinrich der Niederlande und die offiziellen Vertreter der teilnehmenden Nationen, darunter für Deutschland der Präsident des Deutschen Reichsanzerschlusses für Leibesübungen, Staatssekretär a. D. Dr. Seiwald, und Dr. Diem, Platz genommen.

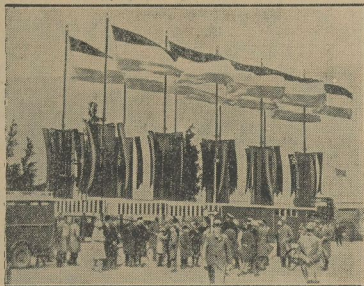
Die Olympischen Sommerpiele begannen dann mit der Eröffnung des Sodenjourniers.

Offizielle Feiernlichkeiten fanden nicht statt. Der 8000 Zuschauer fand das erste Treffen des Turniers zwischen Holland und Frankreich statt, das mit einem erwarteten holländischen Sieg von 5:0 (3:0) endete. Während dieses Spieles im Neuen Stadion ausgetragen wurde, aima im Alter Stadion das Spiel Dänemark-Schweiz vor sich, in dem beide Mannschaften keine besonderen Leistungen zeigten und das die Dänen mit 2:1 (1:0) gewannen. Das dritte Spiel, das Dänemark und Österreich als Gegner sah, wurde von den Dänen mit 6:0 (3:0) gewonnen. Deutschlands 5:1-Hodeysieg über Spanien in Amsterdam war der Abschluß des ersten Tages des Olympischen Sodenjourniers. Deutschland war in der ersten Spielhälfte mit 4:0 in Front gegangen, ließ dann aber nach, so daß die zweite Halbzeit mit 1:1 schloß.

Deutsche Sodenjourniere in Amsterdam.

Vor 12 000 Zuschauern traten sich in Amsterdam die deutsche und holländische Olympiadesportmannschaft ent-

Die Olympiasämpfe in Amsterdam.



Der Fahrenswald vor dem Eingang zum Stadion.

gegen. Mit dem Anschlag gingen die Holländer scharf vor und waren sichtlich im Vorteil. In der siebenten Minute konnte der deutsche Mittelstürmer eine Strafschöpfung zum Führungstor verwandeln. Nach der Pause war Deutschlands Mannschaft ungeschlagen. Es kam zu heftigen Stürmaktionen bei den Deutschen, aber auch die Holländer waren gut auf dem Posten und bedrängten mittern das deutsche Tor stürmisch, doch blieb es beim 2:1-Stand für Holland.

England zur Kriegsächtung.

Die Antwort an Amerika.

In London überreichte Außenminister Chamberlain dem amerikanischen Votschafter die Antwort der englischen Regierung auf Kellogg's Kriegsgerichtsverträge. Der Text ist sofort nach Washington telegraphiert worden. Es verlautet, daß England die amerikanischen Vorschläge im allgemeinen angenommen hat, daß England jedoch wünscht, sicherzustellen, daß alle Mächte dem Text der Kellogg'schen Vorschläge die gleiche Interpretation geben. Der kanadische Ministerpräsident Macdzenie King erklärte im kanadischen Parlament, daß er nicht den leiblichen Zweifel habe, daß Kanada zusammen mit den übrigen britischen Colonien angeschlossen werde, dem Kellogg'schen Kriegsgerichtsvertrags als Signatarmacht beizutreten. Gegenwärtig sei er im Zweifel, daß das Land eine solche Beteiligung Kanadas wünsche, wenn die Regierung eine Aufforderung zur Teilnahme erhalte. Wie der diplomatische Korrespondent des "Daily Telegraph" berichtet, sind in der britischen Antwort keine besonderen Vorbehalte enthalten. Die Frage, inwieweit die britische Note den Versuch macht, die Differenzen zwischen London und Paris zu überbrücken, läßt der Korrespondent offen.

Chamberlains Antwort an Kellogg.

Der Vorklaut.

In der von Chamberlain dem amerikanischen Votschafter überreichten britischen Antwort auf die Kellogg'schen Kriegsgerichtsvertragsvorschläge heißt es u. a.:

Der amerikanische Vertragsentwurf für die Ächtung des Krieges ist von der britischen Regierung sympathisch erwogen worden und werde von ihr mit allen Kräften unterstützt werden. Die englische Regierung ist der Ansicht, daß kein erheblicher Unterschied in der Wirkung der amerikanischen und französischen Vertragsentwürfe bestehe. Dieser Einbruch werde bekräftigt durch die Rede Kellogg's vor der amerikanischen Vereinigung für internationales Recht am 28. April. Jeder der Anregungen der französischen Regierung sei sorgfältig erwogen worden. Nach dem Studium des Artikels 1 des amerikanischen Entwurfs glaube die britische Regierung nicht, daß seine Fassung eine Handlung ausschließt, die ein Staat zu seiner Selbstverteidigung zu ergreifen gezwungen sein mag. Der Vorklaut des Artikels 1 bedarf in dieser Hinsicht daher keiner Ergänzung. Bezüglich des Artikels 2 stimmen die französische und die amerikanische Fassung überein und die britische Regierung ist bereit, dieselbe ebenfalls anzunehmen.

Die französische Note schließt die Ergänzung vor, daß die Verletzung des Vertrages durch eine der Signatarmächte die übrigen von ihren Verpflichtungen dieser gegenüber entbindet. Die Rede Kellogg's geht jedoch, daß dieses auch von ihm vorausgesetzt werde. Die britische Regierung werde daher, wenn dieses anerkannt wird, auch hier keine weiteren Ergänzungen verlangen. Es können Mittel gefunden werden, diesem Vorbehalt eine Form zu geben, der den Bestimmungen des Vertrages selbst gleichwertig sein würde.

Der Beitritt Englands zum Völkerbund und die Übernahme der Garantieverbindungen aus dem Locarnovertrag verfohlen als Ziel die Sicherung des Friedens. Es bezieht daher kein Gewicht auf den Verpflichtungen des von Kellogg vorgeschlagenen Vertrags. Das Völkerbündnisstatut und der Locarnovertrag gehen allerdings weiter als eine bloße Ächtung des Krieges, da sie im Falle einer Vertragsverletzung Vergeltungsmaßnahmen vorsehen. Es müßten daher Vereinbarungen getroffen werden, die die Vertragsbestimmungen gegenüber einem verletzenden Staat außer Kraft setzen. Die britische Regierung stimmt in ihrer Ansicht über die Bedeutung der Völkerbündnisstatuta mit der Note der deutschen Regierung vom 27. April überein.

Zusammenfassend heißt es, daß England durch seine bestehenden Verpflichtungen an einen Beitritt zum Kellogg'schen Vertrag nicht gebunden werde und daß es bereit sei, an dieser neuen Bewegung zur Sicherung des Weltfriedens mitzuarbeiten und in die nötigen Verhandlungen einzutreten. Die Stellungnahme der britischen Dominion entspricht derjenigen der britischen Regierung.

In Washington wird die britische Antwort auf Kellogg's Vorklausur als einengenommend und im ganzen zutreffend betrachtet. Man glaubt, daß auf dieser Weise weitere Verhandlungen aufgebracht werden können.

Ein Blindenbündentanz für Berlin. Als vor einigen Monaten in den Straßen unterer Stufen der Baumrigg wurde, ihrem treuen Gefährten, dem Hund, eine Anerkennung zu geben, war der Deutsche Tierbesitzer in Berlin der erste, der diesen Gehörlosen in weite Kreise der Tierfreunde hineinragte und sein neues Verfahren ausrichtete, den Gehörlosen zu verifizieren. Für das Festhalten dieser bald genügend Mittel vorhanden sein, da ein großer Zirkus ebenfalls hierfür eine Wohlthatigkeitsvorkehrung gibt.

Oberförsterei Ziegelroda

versteigert Donnerstag, den 21. Mai, von 9 Uhr ab im **Herb'schen Gasthaus** in Ziegelroda: **Reihholz**: Ditr. 16, 22, 27, 44, 45, 47, 129 = 690 Stk. **Ständelungen** I., 260 Hl., 100 Hl., 81 Stk. **Stk.** = 170 Stk. **Reihholz** I., III., 40 IV. Hl. **Reihholz**: Ditr. 13, 29, 79, 82-84, 101, 111, 132, 135-137 **Eichen- u. Buchenbrennholz** nach **Wasser** u. **Bedarf**: Ditr. 52 = 90 m **Reihholz**, **Reihholz** und **Büchsen-Schitt** und **Reihholz**. **Reihholz** ist ca. 50 000 m. sind im **Reihholz** zu stellen.

Holz-Verkauf.

Forstrevier Nebra.

Im **Gasthaus** zu **Wippach**, **Mittwoch**, den 30. Mai 1928 gelangen aus den Abteilungen 3, 4, 5, 6, 9 und 14 nachstehende **Brennholz** meistbietend gegen **Vorzahlung** zum **Verkauf**:
ca. 250 m **Büchsen- u. Eichen-Schitt**.
" 74 " **Eichen-Roller**, 2 1/2 m lang
" 6 " **Büchsen- u. Eichen-Knüttel**
" 418 " **Büchsen- u. Eichen-Reißig** I. Klasse
" 490 " **Büchsen- u. Eichen-Reißig** II. Klasse
" 150 " **Kieferne Knüttel**
" 52 " **Kieferne Stöckholz**
Zusammenkunft 11 Uhr vormittags.
Verkaufsbedingungen werden im **Reihholz** bekannt gegeben.
Wippach, den 18. Mai 1928.

von **Hellborn'sche Forstverwaltung**.



Die ganze Welt im eigenen Heim

Nichts Schöneres gibt es, als sich - gemütlich daheim sitzend - alle fern Sendestationen heranzuholen.

Man weiß ja auch genau, ob Rom, ob Paris jetzt sendet; was Langenberg jetzt bringt und welche Musik gerade aus Barcelona ertönt... denn: „Der Deutsche Rundfunk“, die älteste und größte Funkzeitung, bringt ja wöchentlich alle ausführlichen Programme aller in- und ausländischen Sender.
Holt 20 Pf. Monatsbetrag RM 2,- durch das Postamt od. eine Buchhandlung. Probezeit erlassen von Post, Berlin N 28

Mittwoch
frischen Fisch
Ferner:
geräuch. Elbsaal,
la Salatsburken,
Matjesheringe
(groß und fett)
empfehlen **Herrmann.**

Von **Mittwoch** ab frischen
Seelachs und
Kabeljau
empfehlen
Kropf, Bahnhofer.

Der oberste Wanderer

Verlag: Gleiwitz, Gegründet 1822



Bei weitem verbreitetste
Lageszeitung Oberchleiers
Erlangreiches Anzeigeblat

Für die Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen
Frau Friederike Müller
sagen wir unseren herzlichsten Dank.
Im Namen der Hinterbliebenen
Otto Müller.

Danksagung

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen denen, die ihren Sarg mit Blumen schmückten und sie zur letzten Ruhe geleiteten, unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Hoyer für die tröstenden Worte am Grabe.

In tiefer Trauer:

Marta Hagedorn.

Unsere gute, treusorgende Mutter, Schwieger- und Grossmutter

Frau Elwine Kirstein

ist am 19. Mai 1928, Uhr zur ewigen Ruhe eingegangen. Gläubig und gottgegeben verschied sie sanft im 87. Lebensjahre.

Nebra, Leipzig, Zwickau u. Taucha.

In tiefstem Herzeide

Klara vorw. Heinrich

zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 23. Mai, um 15 Uhr statt.

Neuburger Anzeiger

Amliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Neuba

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit dem illustrierten Wochenbeilage: „Das Leben in Bild“ und „Das Leben im Wort“

Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle und den Postanstalten 1.10 Mt.

Schriftleitung: Wihl. Sauer in Koblentz.
 Druck, Verlag und Briefadresse: Sauer'sche Buchdruckerei, Koblentz.
 Geschäftsstelle in Neuba: Frau Kaufmann Weis, Markt 34/35.
 Fernsprecher: Amt Koblentz Nr. 21. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 2832

Anzeigen kosten: die 43 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Restamt 16 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.

Bankkonten: Stadtparkasse Neuba — Bankverein Aachen.

Nr. 60

Dienstag, den 22. Mai 1928

41. Jahrgang

Nach der Schlacht.

Am vier wieder das große Räuberfratzen losgehen: Wie ist die fünftägige Regierung zusammengesetzt? Von welchen Parteien wird sie gebildet und von welchen Männern? Einzig ist ja ausgeschlossen, was sonst nach Neuaufbau die Verhandlungen zwischen den Parteien erschweren: man hat sich im Wahlkampf gegenseitig doch nicht so urwidrig und elementar beschimpft, wie das bei den früheren Wahlkämpfen geschah und was dann nach der Wahl vorgelegten Grund oder wirkliche Veranlassung dazu bot, mit dieser oder jener Partei nicht zusammengehen zu wollen. Diesmal verlief ja alles viel ruhiger, sachlicher, unparteiischer, hauptsächlich, weil man wußte, daß unzulässige, persönlich gehobene Angriffe auf die gegnerischen Parteien keinen erheblichen, aber den entgegengeetzten Eindruck, als man wünschte, auf den Wähler machen würden. So wird man jetzt ohne Verärgerung an die Regierungsgänge, oder -neubildung herangehen können. Man weiß, daß dies kaum eiliger herbeiführen wird, daß ferner persönliche Schimpfsätze und persönliche Angriffe keine Rolle spielen werden, wozu man diesmal noch mehr als gewöhnlich Zeit haben wird, da unmittelbar dringende Aufgaben nicht vorhanden sind, die eine schnelle Lösung verlangen.

Ein Wunsch aller Wähler und aller Parteien aber ist als Hauptziel aus dem Wahlkampf hervorgegangen: So geht es mit dem bisherigen Wahlrecht nicht mehr weiter. Die Mangelhaftigkeit, die an die Stelle des um die Erreichung eines Reichstags, oder Landtagsstages persönlich reichenden und arbeitenden Kandidaten eine von der Partei hingestellte Figur setzte und den Wähler dadurch zwang, die Parteifläche zu wählen, aber nicht den Menschen, die Persönlichkeit, die Mangelhaftigkeit, die die Wahlkraft vieler Kandidaten in die fest verschlossenen Beratungszimmer verlegte, wird fast unerrätlich fast von vielen, als eine Unmöglichkeit, als eine Vergeßlichkeit des Wählers empfunden. Ein paarmal war ja schon die Rede davon, daß das Wahlrecht endlich abgeändert werden soll; aber derartige Vorschläge konnten kaum von einem Reichstag herbeigeführt werden, dessen Lebensperiode sich dem Ende nähert. Nur ein neu gewähltes Parlament, das noch eine längere Lebenszeit vor sich hat, dürfte dazu imstande sein, und der neue Reichstag würde sich selbst sehr zu empfehlen und empfehlen, wenn er recht bald diese Aufgabe anpacken würde.

Dazu gehört aber eine Reichstagsreformierung des Wahlrechts, auch nach der Richtung hin, daß die Reichswahlkreise geschnitten und verkleinert werden, um zwischen den Abgeordneten und ihren Wählern wieder ein persönliches Verhältnis zu schaffen. Daß dabei zahlreiche Schwierigkeiten „unter den Schillern“ kommen würden, wäre wohl nur als ein Vorwand zu betrachten. In einer grundlegenden, einschneidenden Parteienumwandlung dürfte es in absehbarer Zeit doch kaum kommen; die Konsolidierung der bestehenden großen Parteien äußerlich, aber auch im Denken und in den politischen Anschauungen der Wähler hat unter dem Einfluß des seit zehn Jahren bestehenden Wahlrechts, das ja auch für alle deutschen Bundesparlamente gilt, derartige Fortschritte gemacht, daß parteimäßige Neubildungen kaum größeren Umfang annehmen können, besonders so lange nicht, als es an einer wirklich „zünden“ Parole dazu fehlt. Eine solche gab es ja auch im hinter uns liegenden Wahlkampf nicht.

Wenn Goethe's „Faust“ ein Selbstgespräch mit den Worten schließt: „Am Anfang war die Tat“, so trifft diese für den neuen Reichstag, für die kommende Regierung durchaus nicht zu; vielmehr heißt es dort: „Am Anfang steht das Wort.“ Das Regierungsprogramm nämlich. Und dort pflegen zwar sehr viele Worte und Verheißungen zu stehen, aber um ihre Erfüllung ist es meist ganz anders bestellt. So ist's immer gewesen und so dürfte es auch jetzt wieder sein.

Der letzte Reichstag.

Es dürfte von besonderem Interesse sein, nochmals auf die Zusammenlegung des letzten Reichstags hinzuweisen, um so eine Vergleichsmöglichkeit zu haben, wie sich die politische Stimmung des deutschen Volkes, die ja ihren Niederschlag in den Wahlen zu den Volksvertretungen findet, geändert hat. Im letzten Reichstag waren vertreten:

- die Sozialdemokratische Partei mit 131 Mitgliedern,
- die Deutschnationale Volkspartei mit 111 Mitgliedern,
- das Zentrum mit 69 Mitgliedern,
- die Deutsche Volkspartei mit 51 Mitgliedern,
- die Kommunistische Partei mit 45 Mitgliedern,
- die Deutsche Demokratische Partei mit 32 Mitgliedern,
- die Christlichsozialen Vereinigung (Christlichsozialpartei),
- die Bayerische Bauern- und Wirtschaftsbund,
- die Deutsch-Nachrückende Partei mit 21 Mitgliedern,
- die Bayerische Volkspartei mit 19 Mitgliedern und
- die Nationalsozialistische Freiheitspartei mit 14 Mitgliedern.

Insgesamt zählte der letzte Reichstag also 493 Mitglieder.

Die 31 Bewerber.

Obwohl sich für den Reichstag im Jahre 1924 22 Parteien behaupten, war es nur neun Parteien gelungen, Mandate zu erlangen. Schon im Jahre 1924 war nur allgemein die Parteienregulierung bekannt worden, wie aber alle diese Klagen sind ungehört verhallt, denn nicht

weniger als 31 Parteien behaupten sich am letzten Sonntag um die Gunst der Wähler. Um die große Parteienübersicht zu zeigen, lassen wir hier noch einmal die Parteien in der Reihenfolge eintreten, wie sie vom Reichswahlleiter auf der Reichswahlliste festgesetzt worden sind.

- 1 Sozialdemokratische Partei Deutschlands,
- 2 Deutschnationale Volkspartei,
- 3 Deutsche Zentrumspartei,
- 4 Deutsche Volkspartei,
- 5 Kommunistische Partei,
- 6 Deutsche Demokratische Partei,
- 7 Bayerische Volkspartei,
- 8 Bayerische Bauern-, und Wirtschaftsbund,
- 9 Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Christlichsozialpartei),
- 10 Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung),
- 11 Deutsche Bauernpartei,
- 12 Christlichnationaler Block,
- 13 Landbau,
- 14 Christlichnationaler Bauern- und Landvolkspartei,
- 15 Volksrechtspartei (Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung),
- 16 Evangelische Volksgemeinschaft (Evangelische Partei Deutschlands),
- 17 Reichspartei für Handwerk, Handel und Gewerbe,
- 18 Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands,
- 19 Ausschluß der Sozialdemokratischen (Allgemeine Volkspartei),
- 20 Deutsche Bau- und Grundbesitzerpartei,
- 21 Nationale Arbeiterpartei Deutschlands,
- 22 Alte Sozialdemokratische Partei Deutschlands,
- 23 Antipolitische Hilfe der Kriegspolter, Arbeitslosen und Unterstützungsbedürftigen (Volkshilfsdienstpartei),
- 24 Deutscher Reichsbund der Selbständigen,
- 25 Arbeiterungs- und Arbeiterpartei,
- 26 Reichsarbeitergemeinschaft für Volksrecht und Aufwertung,
- 27 Christlichsozialer Reichspartei,
- 28 Christlichsozialer Reichspartei,
- 29 Sachliches Landvolk,
- 30 Partei für Recht und Gerechtigkeit,
- 31 Evangelischer Volksdienst (Christlichsozialer Gefinnungsgemeinschaft).

Die Nr. 18, die für den Reichswahlvorschlag der Deutsch-Nachrückenden Partei vorgesehen war, fällt aus, da von dieser Partei ein Reichswahlvorschlag nicht eingereicht worden ist.

Bei der Komplexiertheit des Wahlsystems und der Berechnung, wieviel Kandidaten die Parteien durchgehört haben, steht das endgültige Wahlergebnis noch nie am ersten Tage ganz fest und wird erst einige Zeit nach den Wahlen offiziell bekanntgegeben. Zur Erlangung eines Reichstagsmandats sind 60.000 Stimmen notwendig, überschüssige Stimmen werden auf der Reichswahlliste der Parteien angeordnet. Allerdings darf die Zahl der auf der Reichswahlliste gewählten Kandidaten einer Partei nicht größer sein, als diese Partei sie in den Wahlkreisen erlangen hat. Hat eine Partei also zehn Mandate in den Wahlkreisen durchbekommen, so dürfen ihr von der Reichswahlliste höchstens noch zehn Mandate zugeführt werden. Fällt eine Partei in allen Wahlkreisen durch, so verliert auch die Reichswahlliste für sie jede Bedeutung.

Vorläufiges Wahlergebnis.

Nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten verteilen sich die Reichstagsmandate auf die einzelnen Parteien wie folgt:

| | |
|-----------------------|-----|
| Sozialdemokraten | 152 |
| Deutschn. Volkspartei | 73 |
| Zentrum | 69 |
| Deutschn. Volkspartei | 44 |
| Kommunisten | 54 |
| Demokraten | 25 |
| | 23 |
| | 18 |
| | 12 |
| | 8 |
| | 3 |
| | 2 |
| | 13 |
| | 2 |
| | 2 |



Abteilung des Reichswahlleiters

kam zu Anrempelien, bei denen der sozialdemokratische Stadtparlier Paris von einem Angehörigen des Nationalfrontkämpferbundes einen Messerstoich in die rechte Brustseite erhielt und so schwer verletzt wurde, daß er kurz darauf verstarb. Die Polizei, die sofort zur Stelle kam, nahm keine Veranlassung, das Nationalfrontkämpferbundes fest, unter denen man den Täter vermutet.

Strefemanns Genesung.

Die Ärzte, die der Reichsstaatsminister Dr. Strefemann behandelt, haben von der Ausgabe eines Krankheitsberichts abgesehen, weil die Besserung in dem Befinden des Ministers weitere Fortschritte macht. Die Krankheitserscheinungen des Magens und des Darms sind ganz verschwunden, und die Nierenentzündung ist im Stillstand begriffen. Stimmung und Befinden Dr. Strefemanns sind gut. Der Minister nimmt an den Tageserlässen lebhaften Anteil. Selbstverständlich ist an ein Erlangen des Bettes vorläufig nicht zu denken, noch sind die Ärzte der Ansicht, daß die Genesung jetzt wieder einen normalen Verlauf nehmen wird.

Anlässlich der Grundsteinlegung für den Erweiterungsbau der Reichsanzeiger und der Fester des Führers, die Reichsanzeiger hat ein Programm entworfen, das die Erweiterung der Reichsanzeiger teilzunehmen. Nehmen Sie, verehrter Herr Reichsanzeiger, der Sie offensichtlich gefunden und geklärt aus dem Bilden zurückgeführt sind, deshalb auf diesem Wege meine herzlichsten und aufrichtigen Wünsche entgegen.

Calonders neue Schulentscheidung.

Der deutsche Standpunkt gerechtfertigt. Der Präsident der Gemischten Kommission für Ober- und Mittelschulen, der Schweizer Calonder, hat eine neue Schulentscheidung getroffen, die sich auf den Kampf um das Recht der Eltern zur Erziehung und Führung ihrer Kinder bezieht. In der Schweiz sind die Eltern in der Regel für die Erziehung ihrer Kinder verantwortlich, während in Deutschland die staatliche Erziehung in der Regel die Verantwortung für die Erziehung der Kinder trägt. Calonder hat nun entschieden, daß der Träger des privaten Schulwesens nicht nur die Erziehung und Führung der Kinder, sondern auch die Verantwortung für die Erziehung der Kinder trägt. Dieser Zustand, hatte dem Deutschen Volkstum zu einer Beschränkung an Calonder gegeben, die die Ablehnung der Konzeption an die Schulgesellschaften in der Schweiz zum Gegenstand hatte. Präsident Calonder hat nun dahin entschieden, daß der Träger der Minderheit in der Schweiz die gleiche Verantwortung für die Erziehung der Kinder trägt, wie die Minderheit in der Schweiz. Die gleiche Verantwortung für die Erziehung der Kinder trägt, wie die Minderheit in der Schweiz.

Ein Wendepunkt?

Erklärungen des Staatssekretärs Trenbelenburg. Ein Pariser Blatt veröffentlicht Erklärungen des deutschen Staatssekretärs Trenbelenburg über die Bedeutung des deutsch-französischen Handelsvertrages. Trenbelenburg erklärte u. a., der Vertrag sei als ein Wendepunkt in der Geschichte der Entwicklung der Handelsverträge zu betrachten, was aber nicht gegen sich, daß der Vertrag eine ideale Lösung darstelle. Im Gegenteil, der Vertrag enthalte bedeutende Beschränkungen der Wettbewerbsmöglichkeiten zum Nachteil Deutschlands. So seien die Mengenbestimmungen für einzelne deutsche Ausfuhrwaren erst kürzlich abgeschafft worden. Die begünstigenden Bestimmungen des Abkommens befänden darin, daß es der Erweiterung des Handelsverkehrs zwischen beiden Ländern dienlich habe. Allerdings fehle es Deutschland noch an der Zeit, um sich in dieser Beziehung ein endgültiges Urteil bilden zu können. Das wichtigste sei aber, daß der deutsch-französische Handelsvertrag den wesentlichen Forderungen der internationalen Wirtschaftskonferenz entspreche, aus welchem Anlaß er gewissermaßen zum Vorbild für andere Handelsverträge geworden sei.

Genfer Wirtschaftsentwicklungen.

Sieben Grundzüge. Der Wirtschaftsrat des Völkerbundes hat in Genf vor Schluss seiner Tagung sieben Entschlüsse angenommen. Diese betreffen sich 1. mit der Ausfuhr des Goldes, 2. mit dem Zusammenhang zwischen der Wirtschaftslage und dem Weltfrieden, 3. und 4. mit je einer Studie über Zucker und Rohle, 5. mit der Industrie, 6. mit der Landwirtschaft und 7. mit dem Handel. Alle diese Entschlüsse stehen auf dem Boden der Beschlüsse der Weltwirtschaftskonferenz. Am umfangreichsten ist die Entscheidung über den Handel. Sie bringt zwischen den Seiten bereits die Sorge um das Gelingen der für den 3. Juni einberufenen zweiten Tagung der Ein- und Ausfuhrtagung zum Ausdruck, drückt sich aber in der Frage der tatsächlichen Aus-